FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 03.07.1736-29.12.1736

Juli 1736

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171471

Visual Library

MZE21

ad l. Rist. 2 | Nr 20. 57. 57 6

[illegible] aus dem Land Giesen, hält unsere Mutter ihr
[illegible] die rechte Religion, fuhr also der Christ
[illegible] fort, wie er Land gelaufen, wie er Gnade
[illegible] zu einem General zubereitet, und, geschwind, es
werde nur sehr. Thut er sag, daß man in unser Ge-
[illegible] jemals Barmherzigkeit gegen sie. Er wollt sie
[illegible] nicht antworten. Als man aber in die Wiege ein
[illegible] antwort wieder an ihn sagte, antwortete er nicht
allein. Die andere sagte darauf: Wenn unsere Eltern
[illegible] Herz, sie wurden ihm verzeihen zu geben reichen
[illegible] antwortete: Das ist gewiß auch recht, und bei
der Sachen, sie über zwey Begriff geh. Es wird
aber recht, daß auch das inwendige Gemüth
[illegible] Christ muß zulässt, viel zu reden, [illegible]
[illegible] also gut, und wurde ab [illegible]

Auf Lüttelfreude tegendes

d. 23 Julij kommt ein Schreiben an, von dem Herrn Gouverneur zu Cadelus, in welchem er bezeugt, daß es ihm sehr Leid gethan wurde, wann mit der ersten eine Mission erhalten angefangen werden könte; Er wurde zu so einem Lob [illegible] Stu-
direnden alles was in seinen Vermögen stünde, gerne beytragen.

Gewünschte Mission zu Cadelus.

d. 13 Sept. Aus dem Monath kommt unsere Mutter Catharina in Land, ermuntert ihr Ehgemahl. Er wollte nicht, daß sie zu einem ihm bekandten Herrn ins Haus gegangen, und ist ihr sehr von der Schlacht und ihm [illegible] Zustand des Hey-
denthums, und Hungers von der Heiligkeit unsers

Gewissens unsers Landes Catharina.

Walter in a

wachen Ostern gemacht. Er hatte gantz vorsatzt, Nach-
dem der Tag selber er nicht noch einem Seiner Schwäger
wahrnehmen bey ihme im Gemüth, weil er aber dem Sei-
nes Verstorbenen Vaters weg, welches in der Stunde
seines Todts noch wäre gestanden worden, schembt
und scheuen wurde. Der Vatter antwortete: Nun
ein Mensch einmal tod ist, und ihr wolten gleich
tausend Ducaten da zuma geben, würdet ihr ihme
wohl das Leben wieder geben? Also weder auf eure
Allmosen einem verstorbenen Vatter nicht helffen
können, es bestimbt tag wäre er aber doch nicht Sei-
ner Schwäger wieder in das Haus gegangen, als aber
die arme gegenwärtig hervorgeben, welche die Al-
mosen haben auf gutheißen wegen sollen, da er dem
in aller Gegenwart ein Gebeth gethan hatte, daß
Gott diesen Mann doch vor Sünden Gnadenthun be-
kehren, und zu einem frommen Christ machen wolle. Sicher
geydinger Haus Wirth hatte sich abermal dergestalt, nicht
ich trauenlich etwas zum Bey bey sich behalten,
da er dem da gar auch antwortete auch Luc. V, 17.
bis zu Ende vorgelesen, mit Gnaden daraus einen
Unterrichtt und Ermahnung gegeben. Auf einen andern
Tag war er zu einer Gegendigen Hochzeit eingeladen
worden, allwo war der OO Gegeben der einen
angetroffen, und an Sie eine Rede gehalten aus
Joh. 1, 1. u. folgl. 1. Von der Schöpfung der Welt
und unsterblichkeit des Menschen. 2. Wie der Mensch
in Sunde gefallen. 3. Wie Christus Jesus der Ver-

Zugesehen

Hr. Pastor.

Hr. gebohrne Sohn Gottes Christi gemacht, und al-
so in die Stell getreten ist, zu suchen u. selig
zu machen alles was sich verlohren hatte.

Eodem d. 23 July: Durch auch dieses Rejeberungs
Herrn Gerichts, und von der Compagnie Gemeind
frey (!) in die Gemeinschaft der Christlichen Ge-
meine aufgenommen. Unter d. noch vieren der Leyd
jungen Heidnischen, deren Hochzeit kurtz vorher ge-
macht worden. Des Mannes Mutter, eine Romische
Christin hatte sich in vielen Jahren nicht zur Christ
Religion bekennet, und daher dieser ihrer Sohn auch
nicht taufen lassen. Es geschah aber vor 2 Jahren,
daß selbige sehr krank darnieder gelegen, da ihr
auch geistlicher unter, Catechet, der sie medicini-
render Professor nachher zu ihm gerufen worden:
der Geistl. aber zur Mutter, wie sie uns neuer-
dings Antwort geben, da ihr dieses Gott sey,
dieser Gnadt hatt, welches ja Sein Werk dazu geben
muß, wo sie empfing solle Mutter u. Sohn
versprach also, daß sie ihr nachsch. Jahr zur Kirch
kommen wolten. Der Bruder wohlte sich auch, und
hält sich zu unsern Leuth. Nur daß aber hier
zutreten, finden sich bald dieser, bald jener an-
dern Hinderniß. Als er nun Hochzeit halten wolt
schickte er zur verlangten Liebung unsern Catechet
auf Beke-Aed. (!) Die wolly es aber nicht

anerkennen, weil sie zu einer hergebrachten Hochzeit zu kommen
bekommen trügen; es wird ihnen aber die Ehre dergleichen
gethan, daß keine hergebrachte Ceremonien dabey vor-
genommen, ist so, wie sie es ordnen würden, gehalten werden
sollte. Der Braut Vater, ein armer Bauer, will nicht
mitt dazu stimmen: die Brautleute selbst aber, sagen
zu ihrem Herrn: sie seyn nicht Christen, und als keine
sie die gewöhnliche Ceremonien unmöglich gestatten; dem-
nach auch damit durch. Einer hat demnach wol viel
Schwierigkeit gemacht, seine Tochter zur Trauung
bereitung mit ihr gehen zu lassen, aus besorg-
niß der Pferde Bauchs Schäden, ob sie verhaltet
werden ihnen Schaden thun. Schade auch versammlete
Verbreitung der Weib und Sohn Bücher, mit denen
man nach beschaffenheit ihrer Umstände redete.
Der Vogt Schlaute nahm Bürgh. abschied, und ver-
sprach sie ihnen auch Herrn zu bringen. Hier-
von ihnen Bauer Schlaßbrief, der es zu nehmen fri-
ung auch gutlich bedeutnis brachte, wurd ge-
fragt, an wen sie sich dem Dienstag in ihrer Be-
lagerung zustand halten wollten. Sie antworteten
die Herren: An unserer Herrschaft dennoch gebiethet,
und für mich so vielles gebetten. Der andere, die
ist ihrem Bauerlichen Mannes Betrag sich zur Christ-
lichen Religion resolviret, daß sie geglaubet, es werde
dem Herrn mit ihm werden, sagte auch beyfügen
ob sie nicht den Herrn ihrer Herrlichen Auge;

Herrlichen

Pöring zu folge, wenn ihrer alle Sum nachhängen
wurde: Er, wenn der Herr, wird auch nicht so dahin
gehen; ich wolte es auch ja auch ihm, wenn er auch
mit seinen Flügeln stieg. Der junger Mann, von
der Compagnie, Gemahl hatte an zehen Pfeh eine ein
Weib angehalten, auch die gewöhnliche Morgengabe
an die Eltern gegeben: Es war aber nicht lange wider
rad gegangen. Hierüber sagte er, wird ich recht berichtet,
daß ich vielleicht ein einig Theil, ich meine angehörig
verrathen, einst hatte ich etwann Ernst wollen, und sehr
so er, ob eine gutte Fügung, daß es an beyden
Theilen nicht vor sich gegangen, weil ich dieses mir noch
besser in Gedenkhen hatte verstreut wurd wegen.
Nun verwunderte ich ihm, er mag wie Freund oder Leid
zugehörig. Er war recht abhungerig, am ä. anbrüchig.
Seine Mutter, die mit getauft wird, gab diesem ihr
zu Lohn die Schuld, daß er sie bis dahin abge-
halten; Sie hätte sonst, auch zuvorab des Catechetis,
schon lange im Stunnüthe gehabt, als ihr Kind zu
werden: Nun gewinnt sie sich, daß sie, sambt ihr
ganz Haus, durch Christi Erkenntnis Heyl einstehen.
Der junger Bruder hatte schon gewy Bäuer Wort.
Den rath hatte sie zugeredet, er möchte nach dem
Exempel der ihrig mit ihr zum Christenthum treten. Er
hatte aber nicht ihrer Meyn wollen. Der andere Hey-
rathete sie bald darauf. Es gere affinitatis (?)
den sie gleicher Vorstellung gethan, welche aber auch
nicht Gehör geben wollen. Das sagte sie, ist unter

Sünde Schuld. Die Vergebung derselben zu erlangen, habe ich mich entschlossen, in Gleichen in Christi die Heil. Taufe zu eingehen. Der andere Sagte: Gott hat mich ein Unglück betroffen lassen, daß er mich zu seinem Kind machte. Es hatte nemlich seine Mutter vor zwey Jahren in Heydenthum die Schuld begangen darüber er in Verhaft genommen ward. Als er nun die Gelegenheit zu belegen nicht im Stand war, nimmt er seine Zuflucht zum Catechetey, der für ihn sprach, daß ihm eine Claar begnädigt gethan werd, dadurch er sich etwas aus der Noth helfen könte, und einige Zeit verzug bis gestattet ward. Seit der Zeit er sich auch Zaubt die Mutter in der Christlichen Lehre unterrichten lassen.

(i) Siehe von Lyons Hauptsächlichen Verbreitung schreiben 25. Juni 1. Theil 1. Band aus Tschiladi bey Porkat 8, n. aus Revaud 3

(k) Siehe von dieser orientalisch Kirche Cont. XXVII. p. 227.

(l) Der nennen es Segandram, Heid, Aufforderung Cont. XXX. p. 538.

Catechetey über d. Frangel. Lehrern

d. 15 July Nachdem man in d. Lerch Catechetey über d. Frangelisch Lehrern zu Tuk gehörig, so wieder heute der Anfang gemacht, zugleich auch über d. Frangelisch Lehrern aufzu setzen. Es ist schon vormals gemacht worden (m) daß die Catechetey im Land, selbiges, als eines Kirchens gebrauchen, in d. Sonntäglichen

gleichen versammlung ihren Vortrag darnach einzu-
richten.

(M) Siehe des Karian vom 1733 unterm 28 Oct.

d. 10. Feb. Schawrimuttu der Catechet bey hiesiger Stadt, Gemeine, und Rajanäiken aus Sarkohan
Tuly fuhr mit Frau an, in die benachbarte Sude u. Westlich Gegend, um d. Heiden Pfl, und
d. Heyl vom Christenthum, Werder, welches gen Sude
anwey weniger bekandt ist als gen Norden, auch
daselbst mehr Lust zu machen. Hergestern, als d.
14. Feb. ging der Land, Prediger mit einig dasiger
Catechaten aus, in die Gegend von der Stadt Ligar
ki Sabe Tschiali Nordwerts, die Gemeine daselbst
mit dem Wort u. Sacrament zu versorg. Nachmit
tag einig weg nach am 16 Feb, wurden gegen
der Land, Catechet die sich mit ihrer Familien
der Kriegs, Unruhe wegen hieher gewandt, aus
Korrawerd, Land Pudewerts abgesandt, dasiger Pfarr
zu besuchen. (N) der Herr gebe, daß diese Ar,
beiter ein gutter Geruch Christi seyn mögen,
unter allen, zu welchen sie kommen; und daß
durch diese d. Kriegs, die geistliche Gottes in
diesem Land, mehr und mehr Raum gemacht werde

(N) Siehe Droh unterm 1 Juny.

d. 18. Feb. ward aus Batavia von den H. Past.
van der Tyt, Bericht, daß sein Collega an dessen

d. 14 Feb. Kriegs
und Land

der Portugiesischen Gemeine des Jacobus Cantor Visscher (o) den 28 Dec. die durch Jahres und Tod abgegangen sey. Zugleich, daß verschiedene andere Prediger Stellen auch die Schule vacant geworden. Er schreibet ferner, daß er in Holland nicht gestattet habe an fremdes und rechtschaffenen Mannes, die noch einige mehrere Ausbreitung des Evangelii Heil, seine Vorschläge gethan hätten; es wäre aber selbiger bishero ohne Effect geblieben.

(o) Ist in Europa bekannt genugsam aus der Bibliotheca Bremensi Herrn la Croze Histoire, Millers Propagation of Christianity, und Herrn D. Fabricii Lux Evangelica.

Schreiben aus Porca von d. Syrischen Christen.

den 19. Julij erhielten wir von dem im vorig Jahr verdachten Kutschen aus Porca (p) ein Schreiben nebst 10 Rll. für welche er noch mehrere Kutscher, wie auch Portugiesische Bücher verlangte. Er sandte auch mit ein von einem Hannisch Cadenad Ungefähr, unsers Vaters unser nebst den Glauben in der gemeinen Malabarisch (oder Malabarisch) Sprache und Buchstaben, daß er bischoff der Syrisch oder S. Thomas Christen Mad Thome, seine Wohnung habe zu Cottate (q) in dem Tekkenkurisch, welches von Porca 8 Meilen gegen Süd, ost, und von Angengo 18 Meilen gegen Nord, West in Gebürge liege. Von dieser Nation sey er in besagter Gegend rund herum voll. Sie hätten viele abergläubische Ceremonien;

er hätte

Er hätte mit einig Ketzereyen über Glaubens Puncte einen discours angefangen, aber in ihrer Antwort hätten sie viele Grobe Worte mit einflechten, die sein Volck nicht hätte verstehen können, und sie auch nicht auch Malabarisch (oder Malearisch) zu sagen gewust; der Vater, Brüder und alles Geschlechtes zu meine, doch bey dem fürgang habe sie etwas aufgehört weil sie gutes Freud, Wasser aus dem Gebürge holen. Hierüber communicirte er uns einen Brief der H. Predigant Nicolai zu Cochin an ihn geschrieben hatte, des Inhalts, er hätte bey dem Schreiben Christen alles gethan, was ihm möglich gewesen wäre und könne nun weiter nichts thun, zumahl er noch auch an seiner eigenen Gemeine genug zu arbeit habe.

(P.) Siehe das Diarium von ao 1735 d. 2 Julij.

(q) Die Cottate ist unterschied von dem was auf der Carte des Herrn la Croze und Roll zugehört, und weiter gegen Süden bey Comorin gelegen ist: auch Malabarisch eigentl. Cottaru in Casu obliq. Cottätu, ob wir Aepar, Aepatio etc.

d. 21 Julij. Heute kamen die zwey Catechisten von ihrer Reise gegen Süden wieder zurück, und berichteten mit Freude, daß Gott zu ihrer Reise Segen gegeben, indem sie nicht allein an Zwanzig Stücken des Evangelium zu zweyen Gelegenheiten gefunden, sondern auch sich hier und da gutes bewegen

an d. Zuhörern gezeiget, der einige auch anfangs, so bald sie etwas von der angehenden Feldarbeit ihrer wurden, hieher zur Unterweisung zu kommen, hinwiederum hatten sich die Bauren zu Nrawi (?) bereit willig finden lassen das Wort anzunehmen. Hingegen haben sie auch an andere Leute ohnfehlbar nachsuchen müssen, wie ihre Herren der anhörung des Worts gantz abgeneigt geblieben. Sie sich auch unterschiedliche Personen, die zur Land Grenzen gehören, hin u. wieder angetroffen, u. ihnen ein Wort der Vermahnung an das Gewissen gesagt.

Es liegen diese Oerter in der Gegend Sandirapali, u. der Städte Karical, Tirumaleiraja padtnam, Nager.

3) Dieser Ort liegt gleich d. Stadt Karical Tirumaleiraja-Padtnam Land einwärts

d. 22. Julij wurden aus Batavia von der Generalitet, nach Pegu ein Cloon in grey Stück Geld 100 Ord eingesandt, welche ihr verstorbener Ehe-Gatte der H. Gouverneur General van Cloon noch vor seinem Tode zur des Königs Schiffvolk, Armee verordnet hatte. Gott wolle solche Wohlthat in der Ausspendung der Gerechtigkeit vergelten, und dieselbe zur Ausbreitung seines heil. Wortes in diesen Ostindischen Landen gereichen lassen.

Eodem. Aus der Land, Predigers von der Reise.

des Land, Predigers Reise, Journal.

durch

durch seiner Kriegs leute zurück, und stattete
berichtet ab von seiner Arbeit an d. dem Herrn,
Einige Tage Ramiramatschari, Sgärki u. Porhak
Kenur. An erstgedachtem Orte predigte er d. 16ten hujus
vor Sonnen uber Math. 13, von 1 bis 44 v. und hielte
folgends tages das Heil. Abdk. mit 22 Personen,
unter welchen eine alte Bikuer mit vielen Thränen
ihr Verlang darnach bezeugte, wenigstens, daß sie
doch noch ein paar mal vor ihrem Ende desselben
theilhaftig werden möchte. Sie verhörte auch die
Kinder desselben Catechismum, und ging darauf
nach Kiunagiri, allwo er einig Volk und Heyden
eine Rede hielte uber 1 Joh. III 8. Von dem Heil.
Pfirl daselbst keine Gelegenheit war das H. Abe.
zu halten, so reiste er hierauf die ab verlaufen
mit nach Sgärki hinuber. d. 18 hujus brachte er
auch d. Kindern bey Sgärki zu. Er predigte
uber Math. IX. von 18–32 v. und weil ihm
von seiner schwachen Stimme nicht alle Ohren
konten, so musste ihm der Catechist helfen. Es
waren ihrer 15 Communicanten: Als er nun das Abdk.
zu halten gerne mit ihnen allein seyn wolte, so
wolten die Heyden nicht weg gehen, worüber er sich
ihm hier mussten.
d. 19 hujus zog er nach Porhakkenur, und be-
chte daselbst die folgende 3 tage zu, mit Lehren

R

Tages zum Abdk. Halten; so waren dieselbige am
78 Christen über eine Meile hier versammlet. Er
predigte ihnen über Matth. 5, vom 1 bis 15 v. und
hielt das Abdk. mit 22 Personen.

d. 22 Julij reiste er also die Reise Weise mit
einig Bredrischen dannen, Erinnerte aus Act. XVI, 30, 31.
der Leute auch Tages Arbeit durchgeht, so daß sich
vor 7 Uhr zum Essen Halten kunftig Gelegenheit zum Unter-
richt zu Thun. Einige aber unter ihnen aufgebu-
ckelte sich damit, daß sie eine gewisse Ob-
gottes Gegenthum waren; und also zu solcher Ver-
änderung sich nicht aufschwingen könten. denn wo es lässt
daß es in diesem Dorfe sehr gemächlich wäre daß
Brauder, welche sich vom Tempel Ernsthaft hielten, sich
einem gewissen Abgott zu ring vorgetragen, daß man
sie dann auch annehmen mit ablegung ihres Ko-
pig. Diese Verachtung des Namens hinderte
wir nun als eine Sache die einiger massen unsere
christlichen Gesinnung zu stark hält, da die
Heyden Ihrer Bredrischen Namen mit einem Schiffe
zu verwechseln pflegen.

d. 22 Julij vide p. 52.

Nachricht aus den Nieuwen Land.

d. 28 Julij die aus dem Nieuwen Land Gute
Kindergebohrne Catechuten bei sich hat, daß die dor-
tige Christen über ihre zuversichtliche Antwort
sehr erstaunet gewesen. die Halten gerumpfet.
daß dey Ihre

daß bey ihnen doch mehr Anstalt zur Seelen-
Sorge seyn möchte; sie wären vor Schaafe
ohne Hirten. dazu kommt die beständige Abhaltung
der Römisch Catecheten, und weil sie zu solch
Strafang nach den Edikt gehabt, so wären sie
vor der Catechet Ankunft entschlossen gewesen, sich
in einer nahgelegenen Römisch Kirchen, diesen
August-Monath zu communiciren. Nachdem sie
aber aus des Landgrafen Barons Schreiben an sie ver-
stehen, daß er kündtig habe, im Januario sie be-
suchen werde, so wollten sie nun die Communion
bis zu dessen Ankunft aufschieben. Unterschiedlichen ge-
fiel die Catechet ein Gut Zeugniß ihres Wohl-
verhaltens und Lieb zu Gott, von einigen aber
Lauter es nicht zum Besten, wie man sich des
bey solchen verlaßenen Zustand erbetteln. Die
Gutherzigkeit des Landes kombt die öfters Ver-
suchung dieser Leute. Catechet von Herr aus dahin
zu Erstellen hält auch gehoffet. Etwa ein Rhlio-
narig in seinem der Gefängniß Ort, Platz, als
zur Patmouria, der Leute für sehr sachte recht an-
nehmen. Zu Mahnungsdanfer hat er einer seiner
Religion Hier gedruckt Dialogum von ihnen mit
dem angemacht. Auß dem Rede, Frage hat die
Catechet, auch die in der Gegend Wedarnian

sich versammelte Christen versucht, welcher mit
Verwerfung gleiche Klag führte, zu zwey jungen
Leuten, die vorhin in unserer Schule gewesen,
haben sie ihr Kleines Catechismum, und Neues
Testament zwey Tag zur Tag- und Herzenkunt,
ihr bey an die Malabar gegeben.

Es ist Art Heidnischer Türken. Von dem ge-
selbst geschehenen Streitt machen die Heiden viel
Aufhebens, wie sich Bernder selbst gesandt,
Weiber zehend, unfruchtbare Weiber zerstossen ge-
macht worden. Das ist denn das beste Argument
ihrer Solchen, die Sachen ꝛc. die ~~[illegible]~~ Christen
nicht haben, oder doch nicht haben wollen.

Den 9 Aug. Kamen von uns, sambt 3 Landsordnen
und 3 Catechisten ging in Tallejali herein,
und rechten an 3 Tag außerhalb Gegend der
Stadt zu 3 Heyden, von dem Stand Unterschied
der sich zwischen Gott dem Herrn und ihren Ab-
göttern befindet, und ermahnten sie, solchen nicht
fernerer anzuhangen, sondern sich zu dem einigen Ewigen
Gott zu bekehren. Zu gleichem geschah auch
in Vereiar an gewissen Orth, ꝛc. 3 11 Aug. ꝛc. 3
Dörffern Erakkudanthey.

Hier unter Classe in der Schule.

Den 13 Aug. Man sambtete in der Malaba,
sich Christen, und Mägdey, Schule diejenig Kinder
aus,